WIFO KONJUNKTURBERICHT

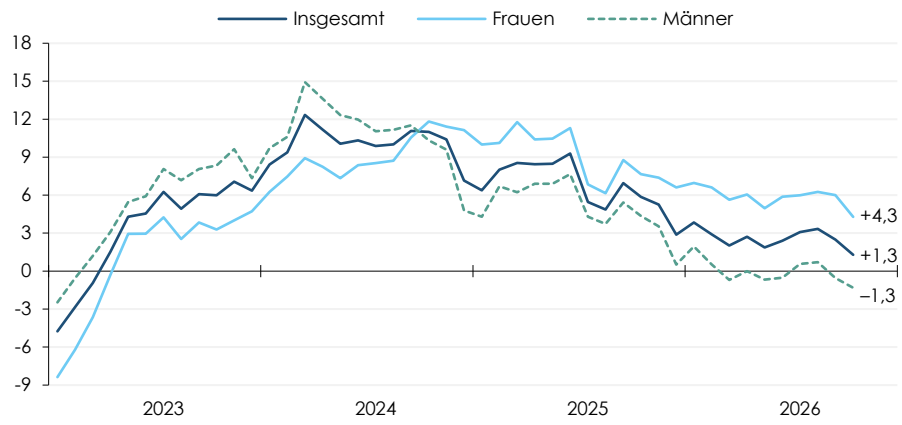
Konjunktur trotzt dem Energiepreisschock

Stefan Schiman-Vukan

- Der Krieg im Nahen Osten verteuert Energie und treibt die Inflation. Die Notenbanken setzten im Oktober keine weiteren Zinsschritte. Auf den Finanzmärkten sind die langfristigen Zinsen deutlich gestiegen.
- Die Weltwirtschaft wächst robust: In den USA expandierte das BIP im III. Quartal um 0,8% gegenüber dem Vorquartal, im Euro-Raum um 0,4% (ohne Irland: +0,2%).
- Die österreichische Wirtschaft wuchs im III. Quartal um 0,2% gegenüber dem Vorquartal (laut WIFO-Schnellschätzung), getragen von den Exporten und den Dienstleistungen.
- Die Unternehmensstimmung hellte sich im Oktober spürbar auf, das Verbrauchervertrauen nahm hingegen weiter ab.
- Die Inflation blieb im Oktober mit 3,6% hoch (VPI, Schnellschätzung); Energie verteuerte sich trotz Spritpreisbremse weiter kräftig.
- Der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr verlangsamt sich, unter Männern sinkt die Arbeitslosigkeit bereits; die Arbeitslosenquote lag im Oktober saisonbereinigt bei 7,7%.

Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Seit Oktober 2024 steigt die Arbeitslosigkeit der Frauen rascher als jene der Männer, zuletzt sank sie bei den Männern bereits (Q: Arbeitsmarktservice; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond).

"Der Arbeitsmarkt stabilisiert sich auf schwachem Niveau: Saisonbereinigt sank die Zahl der Arbeitslosen im Oktober 2026 erstmals seit Juli wieder gegenüber dem Vormonat. Kräftig steigt die Arbeitslosigkeit weiterhin unter Älteren und Langzeitbeschäftigungslosen."

Konjunktur trotzt dem Energiepreisschock

Der Krieg im Nahen Osten belastet weltweit die Energiemärkte, und die Inflation zieht in den USA und im Euro-Raum wieder an. Die Notenbanken beider Wirtschaftsräume beließen die Leitzinsen im Oktober unverändert, nachdem sie diese im September angehoben hatten. Die österreichische Wirtschaft dürfte im III. Quartal 2026 gegenüber dem Vorquartal um 0,2% gewachsen sein. Getragen wurde die Expansion vom Außenbeitrag und den Dienstleistungen, während die Bauwirtschaft und der private Konsum schwächelten. Die Unternehmensstimmung hellte sich im Oktober deutlich auf, die Konsument:innen bleiben jedoch pessimistisch. Die Inflation lag voraussichtlich bei 3,6%. Auf dem Arbeitsmarkt schwächt sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr ab, die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug im Oktober 7,7%.

Das internationale Umfeld ist nach wie vor vom Krieg zwischen den USA, Israel und dem Iran geprägt. Angriffe auf Schiffe in der Straße von Hormus verteuerten Rohöl und Erdgas im Herbst erneut kräftig. Trotzdem expandierte die Weltwirtschaft weiter: In den USA wuchs das BIP deutlich, getragen vom privaten Konsum und den Investitionen in Künstliche Intelligenz. Im Euro-Raum erreichte das Vertrauen in der Industrie ein Mehrjahreshoch, und in China stützte der Export die Konjunktur. In Deutschland verbesserte sich das ifo-Geschäftsklima zuletzt zum sechsten Mal in Folge.

Zugleich zieht die Inflation in den USA und im Euro-Raum wieder merklich an, was die Notenbanken im September zu Leitzinsanhebungen bewog. Im Oktober beließen die Federal Reserve Bank (Fed) und die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen zwar unverändert, hielten sich aber weitere Anhebungen offen. An den Finanzmärkten sind die langfristigen Zinsen deutlich gestiegen, und die Zweifel am KI-Boom nehmen zu.

Österreichs Wirtschaft wuchs im III. Quartal 2026 um 0,2% gegenüber dem Vorquartal, gegenüber dem Vorjahresquartal ergab sich ein Zuwachs von 0,6% (WIFO-Schnellschätzung, saison- und kalenderbereinigt). Die Expansion stützte sich auf den positiven Außenbeitrag und die Dienstleistungen. Die Investitionen stiegen nur geringfügig, während der private Konsum stagnierte und der öffentliche Konsum sowie die Bauwertschöpfung schrumpften. In der Herstellung von Waren setzte sich die Erholung fort.

Die Unternehmensstimmung drehte im Oktober laut WIFO-Konjunkturtest erstmals seit Jänner 2026 leicht ins Positive, nachdem sie im April mit dem Energiepreisschock eingebrochen war. Die Beurteilung der Auftragsbestände verbesserte sich besonders unter den Sachgütererzeugern. Das Verbrauchervertrauen ist dagegen weiter gering. Die Inflation (laut Verbraucherpreisindex, VPI) lag im Oktober laut Schnellschätzung von Statistik Austria bei 3,6% gegenüber dem Vorjahresmonat und war damit gleich hoch wie im September. Die Beschäftigung stieg im Oktober leicht gegenüber dem Vorjahresmonat, die Zahl der Arbeitslosen nur noch geringfügig. Die Arbeitslosenquote lag saisonbereinigt bei 7,7%. Kräftig steigen Beschäftigung und

Arbeitslosigkeit weiterhin unter Älteren, vor allem weil die schrittweise Anhebung des Pensionsantrittsalters der Frauen diese länger im Erwerbsleben hält.

1. Welthandel expandiert, Energiepreise und Zinsen steigen

Die Schwellenländer trugen im Sommer den Welthandel. Rohöl der Sorte Brent kostete im Oktober 2026 um fast drei Viertel mehr als vor einem Jahr.

Der Welthandel expandierte im Sommer weiter. Laut Centraal Planbureau (CPB) lag das Handelsvolumen im Dreimonatsdurchschnitt Juni bis August um 2,7% über dem Niveau der drei Vormonate. Die Dynamik ging von den Schwellenländern aus, deren Exporte im selben Zeitraum um 7,5% zunahmen (China +5,7%). Die weltweite Industrieproduktion übertraf den Dreimonatsdurchschnitt der Vorperiode um 1,7%.

Die Rohstoffpreise werden derzeit maßgeblich vom Krieg im Nahen Osten bestimmt. Rohöl der Sorte Brent kostete im Oktober im Durchschnitt 110 $ je Barrel, um 9% mehr als im September und um 73% mehr als vor einem Jahr. Erdgas war im Oktober im Jahresabstand mehr als zweieinhalbmal so teuer. Der HWWI-Rohstoffpreisindex notierte auf Dollarbasis um 57,2% über dem Vorjahresniveau, ohne Energierohstoffe betrug der Anstieg nur 9,1%.

An den Finanzmärkten sind die langfristigen Zinsen deutlich gestiegen: Die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen der USA lag Anfang Oktober um mehr als 1,3 Prozentpunkte über dem Niveau vom Februar; Ende Oktober betrug sie rund 5%. Zugleich wachsen die Zweifel am KI-Boom: Die Aktienkurse von KI- und Chipwerten gaben zuletzt beträchtlich nach.

1.1 USA: KI-Boom belebt Investitionen, Konsum bleibt kräftig

In den USA dämpfte der negative Außenbeitrag das Wachstum; Ausrüstungen für den Ausbau der KI werden großteils importiert. Die Reallöhne sanken zuletzt. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich zuletzt günstig.

Die Wirtschaft der USA wuchs im III. Quartal um 0,8% gegenüber dem Vorquartal (II. Quartal +0,6%), gegenüber dem Vorjahresquartal betrug der Zuwachs 2,1%. Der private Konsum trug 0,6 Prozentpunkte zum Wachstum bei, der Lageraufbau 0,4 Prozentpunkte. Die Ausrüstungsinvestitionen stiegen kräftig, getragen vom Ausbau der Künstlichen Intelligenz. Da die dafür erforderlichen Güter großteils importiert werden und zudem die Exporte sanken, dämpfte der Außenbeitrag das BIP-Wachstum um 0,8 Prozentpunkte. Der private Konsum wurde durch die Auflösung von Sparrücklagen gestützt: Die Sparquote sank im III. Quartal auf 4,1%, den niedrigsten Wert seit 2022.

Der Arbeitsmarkt der USA entwickelte sich im Oktober unerwartet günstig: Die Zahl der Beschäftigten außerhalb der Landwirtschaft stieg um 165.000, und die Bestände der beiden Vormonate wurden um insgesamt 84.000 Stellen nach oben revidiert. Die Arbeitslosenquote sank saisonbereinigt auf 4,1% (September 4,2%), die Stundenlöhne stiegen um 0,4% gegenüber dem Vormonat. Zugleich zog die Inflation wieder an: Der Verbraucherpreisindex notierte im September um

3,7% über dem Vorjahresniveau, die Kerninflation (ohne Energie und Nahrungsmittel) um 2,6%. Dennoch beließ die Zentralbank den Leitzinsbereich Ende Oktober bei 3,75% bis 4,00%, nachdem sie ihn im September angehoben hatte.

1.2 China: Export trägt das Wachstum, Binnennachfrage bleibt schwach

Chinas Handelsbilanzüberschuss gegenüber der EU erreichte einen neuen Höchststand, die Deflation auf der Erzeugerebene ist vorläufig gestoppt.

Chinas BIP wuchs im III. Quartal 2026 laut Nationalem Statistikamt um 1,2% gegenüber dem Vorquartal (saisonbereinigt) und um 4,6% gegenüber dem Vorjahr. Getragen wurde das Wachstum vom lebhaften Export. Der Handelsüberschuss kletterte im September beinahe auf einen neuen Höchststand, gegenüber der EU wurde dieser sogar erreicht. Im Oktober verständigten sich die EU und China darauf, die Einfuhr chinesischer Hybridfahrzeuge zu begrenzen: im ersten Jahr der auf vier Jahre angelegten Vereinbarung auf 350.000 Stück, danach mit jährlich um 6% steigender Obergrenze.

Im Inland fehlen China dagegen Impulse: Der anhaltende Rückgang der Immobilienpreise belastet die Vermögen der privaten Haushalte und dämpft ihre Konsumnachfrage. Die Regierung will bereits beschlossene Konjunkturmaßnahmen, vor allem öffentliche Investitionen, rascher umsetzen. Die Erzeugerpreise stiegen im September um 5,0% gegenüber dem Vorjahresmonat; die Erzeugerpreisdeflation der vergangenen Jahre ist damit vorerst überwunden. Die Verbraucherpreise verteuerten sich nur um 0,9%, da die schwache Nachfrage die Weitergabe höherer Vorleistungskosten bremst.

1.3 Verhaltene Expansion im Euro-Raum, Preisauftrieb verstärkt sich

Das BIP des Euro-Raums wuchs im III. Quartal um 0,4%, ohne Irland aber nur um 0,2%. In der Industrie verbesserte sich die Stimmung.

Das BIP des Euro-Raumes war im III. Quartal 2026 um 0,4% höher als im Vorquartal (laut Eurostat-Schnellschätzung; +1,3% gegenüber dem Vorjahresquartal). Ohne Irland, dessen Wirtschaftsleistung als Sitz großer internationaler Unternehmen stark schwankt, ergab sich lediglich ein Zuwachs von 0,2% (+1,2% gegenüber dem Vorjahresquartal). Unter den großen Volkswirtschaften expandierten Spanien (+0,6%) und Deutschland (+0,2%), während die Wirtschaftsleistung in Italien stagnierte und in Frankreich schrumpfte (–0,1%; jeweils gegenüber dem Vorquartal).

Die Stimmung trübte sich außerhalb der Industrie etwas ein: Der Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft sank im Oktober um 1,4 auf 51,7 Punkte, der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) der Europäischen Kommission um 0,6 auf 96,9 Punkte. Das Industrievertrauen erreichte jedoch den höchsten Wert seit über drei Jahren. In Deutschland stieg das ifo-Geschäftsklima im Oktober zum sechsten Mal in Folge auf 90,2 Punkte. Die gestiegenen Zinsen bremsen die Kreditvergabe: Laut Kreditumfrage der EZB verschärften die Banken im III. Quartal die Richtlinien für Unternehmenskredite, und auch die Nachfrage nach Wohnbaukrediten ging deutlich zurück.

Die Arbeitslosenquote im Euro-Raum verharrte im Oktober saisonbereinigt bei 6,5%, die Inflationsrate erreichte laut Schnellschätzung von Eurostat 4,0%. Energie verteuerte sich um rund ein Fünftel, Dienstleistungen um 3,3%, die Kerninflation blieb bei 2,5%. Die EZB beließ den Einlagesatz Ende Oktober einstimmig bei 2,5%, nachdem sie ihn im September angehoben hatte. Unterdessen stieg der Renditeabstand zwischen französischen und deutschen Staatsanleihen, angesichts der politischen Unruhen und der hohen Verschuldung Frankreichs, auf zuletzt rund 160 Basispunkte.

2. Österreich: Außenbeitrag und Dienstleistungen stützen die Konjunktur

Die Herstellung von Waren erzielte im III. Quartal 2026 zum siebten Mal in Folge Wertschöpfungszuwächse. Die Bauwirtschaft schrumpfte dagegen und der private Konsum stagnierte.

Laut WIFO-Schnellschätzung wuchs die österreichische Wirtschaft im III. Quartal um 0,2% gegenüber dem Vorquartal (+0,6% gegenüber dem Vorjahresquartal, saison- und kalenderbereinigt). Gestützt wurde das Wachstum vom Außenbeitrag, da die Exporte in realer Rechnung zunahmen (+0,3% gegenüber dem Vorquartal) und die Importe zurückgingen (–0,2%). Der private Konsum stagnierte, der öffentliche Konsum sank leicht, und die Bruttoanlageinvestitionen legten schwach zu (+0,2%).

Entstehungsseitig stieg die Wertschöpfung in der Herstellung von Waren um 0,3% gegenüber dem Vorquartal – der siebte Zuwachs in Folge. In der Bauwirtschaft gab die Wertschöpfung um 0,2% nach. Ein positiver Beitrag ging von den Dienstleistungen aus, vor allem vom Bereich Information und Kommunikation sowie vom Grundstücks- und Wohnungswesen, während die Wertschöpfung im Bereich öffentliche Verwaltung, Bildung und Gesundheit schrumpfte.

2.1 Unternehmensstimmung hellt sich auf, Konsument:innen bleiben pessimistisch

Die Kapazitätsauslastung der Sachgütererzeuger legte zuletzt zu, ihre Beschäftigungserwartungen sind aber noch negativ.

Laut WIFO-Konjunkturtest stieg der Konjunkturklimaindex im Oktober 2026 gegenüber dem Vormonat um 2,4 Punkte auf 0,9 Punkte (saisonbereinigt). Er überschritt damit erstmals seit Jänner 2026 wieder knapp die Nulllinie, womit die positiven Rückmeldungen die negativen überwogen. Im April war der Index aufgrund des kriegsbedingten Energiepreisschocks auf –5,6 Punkte eingebrochen. Die Lageeinschätzungen verbesserten sich zuletzt um 3,0 Punkte auf 1,5 Punkte, die Erwartungen um 1,7 Punkte auf 0,2 Punkte. Auch der ESI stieg in Österreich kräftig (+4,2 auf 94,6 Punkte), während er im Euro-Raum wie erwähnt nachgab. Die Konsument:innen bleiben dagegen pessimistisch: Das Verbrauchervertrauen verringerte sich im Oktober um 1,7 Punkte auf schwache –20,8 Punkte.

In der Sachgütererzeugung meldeten 62,5% der Unternehmen zumindest ausreichende Auftragsbestände (September: 58,6%), die vierteljährlich erhobene Kapazitätsauslastung erreichte mit 82,1% (Juli: 81,1%) den höchsten Wert seit April 2023. Zugleich nannten mehr Unternehmen

als im Juli den Arbeitskräftemangel als primäres Produktionshemmnis (16,1%), während der Nachfragemangel an Bedeutung verlor (23,8%). Die Beschäftigungserwartungen verbesserten sich, blieben aber insgesamt noch negativ. Laut Kreditumfrage der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) blieb die Kreditnachfrage der Unternehmen im III. Quartal 2026 stabil; für das IV. Quartal erwarten die Banken einen Anstieg.

2.2 Treibstoffe heizen die Teuerung an

Die Inflation beschleunigte sich im September auf 3,6%, den größten Beitrag lieferten weiterhin die Dienstleistungen.

Die Inflation (VPI) beschleunigte sich im September auf 3,6% gegenüber dem Vorjahresmonat (August 3,2%). Energie verteuerte sich um 15,1% und trug, vor allem wegen der höheren Treibstoffpreise, rund 1,2 Prozentpunkte zur Gesamtinflation bei. Dämpfend wirkten hingegen die Strompreise, nicht zuletzt wegen der seit Jänner 2026 gesenkten Elektrizitätsabgabe und des geringeren Erneuerbaren-Förderbeitrags. Dienstleistungen verteuerten sich um 4,2% und leisteten mit rund +2,0 Prozentpunkten weiterhin den größten Beitrag zur Inflation, während Nahrungsmittel, Alkohol und Tabak nur um 0,8% teurer wurden. Dämpfend wirkte hier die seit Juli 2026 geltende Senkung der Mehrwertsteuer auf ausgewählte Grundnahrungsmittel von 10% auf 4,9%.

Im Oktober verharrte die VPI-Inflation laut Schnellschätzung von Statistik Austria bei 3,6%. Trotz der ab 1. Oktober ausgeweiteten Spritpreisbremse (niedrigere Mineralölsteuer, Margendeckel) verteuerte sich Energie mit +16,5% stärker als im September und trug 1,4 Prozentpunkte zur Inflation bei. Dienstleistungen blieben mit +4,1% (+2,0 Prozentpunkte) der wichtigste Preistreiber, Nahrungsmittel, Alkohol und Tabak kosteten hingegen gleich viel wie vor einem Jahr.

2.3 Die Beschäftigung steigt leicht, die Arbeitslosigkeit kaum noch

Die Arbeitslosigkeit steigt nur noch unter Älteren und Langzeitbeschäftigungslosen kräftig, unter Männern sinkt sie bereits.

Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten lag im Oktober um voraussichtlich 0,2% (+6.000) über dem Vorjahresniveau. Der Zuwachs dürfte, wie schon in den Vormonaten, von den Dienstleistungen getragen worden sein. In der Herstellung von Waren schrumpft der Personalstand noch, wenn auch zuletzt deutlich langsamer, obwohl die Wertschöpfung seit Anfang 2025 zulegt. Die Erholung geht – wie typisch für eine frühe Aufschwungphase – zunächst mit höherer Produktivität statt mit zusätzlichen Arbeitsplätzen einher.

Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) betrug im Oktober saisonbereinigt 7,7% und ist damit seit August unverändert. Die Zahl der Arbeitslosen war im Oktober mit 314.500 um 1,3% höher als im Vorjahr. Dabei lag die Arbeitslosigkeit der Männer um 1,3% unter dem Vorjahresniveau, jene der Frauen um 4,3% darüber. Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen erhöhte sich im Oktober im Vorjahresvergleich um 10,5% (rund +10.000) auf 104.400.

Anhaltend kräftig stieg die Arbeitslosigkeit auch unter Personen ab 60 Jahren (+15,2% bzw. rund +3.700 gegenüber dem Vorjahr) und hier besonders unter Frauen (+2.400). Zuzuschreiben ist der Anstieg vor allem der schrittweisen Anhebung des Regelpensionsantrittsalters der Frauen, durch die sie länger im Erwerbsleben bleiben: Im September 2026, dem letzten Monat, für den Beschäftigungsdaten nach Alter vorliegen, gab es in der Altersgruppe ab 60 Jahren um rund 26.200 unselbständig aktiv Beschäftigte mehr als ein Jahr zuvor, aber nur um rund 3.800 Arbeitslose mehr.

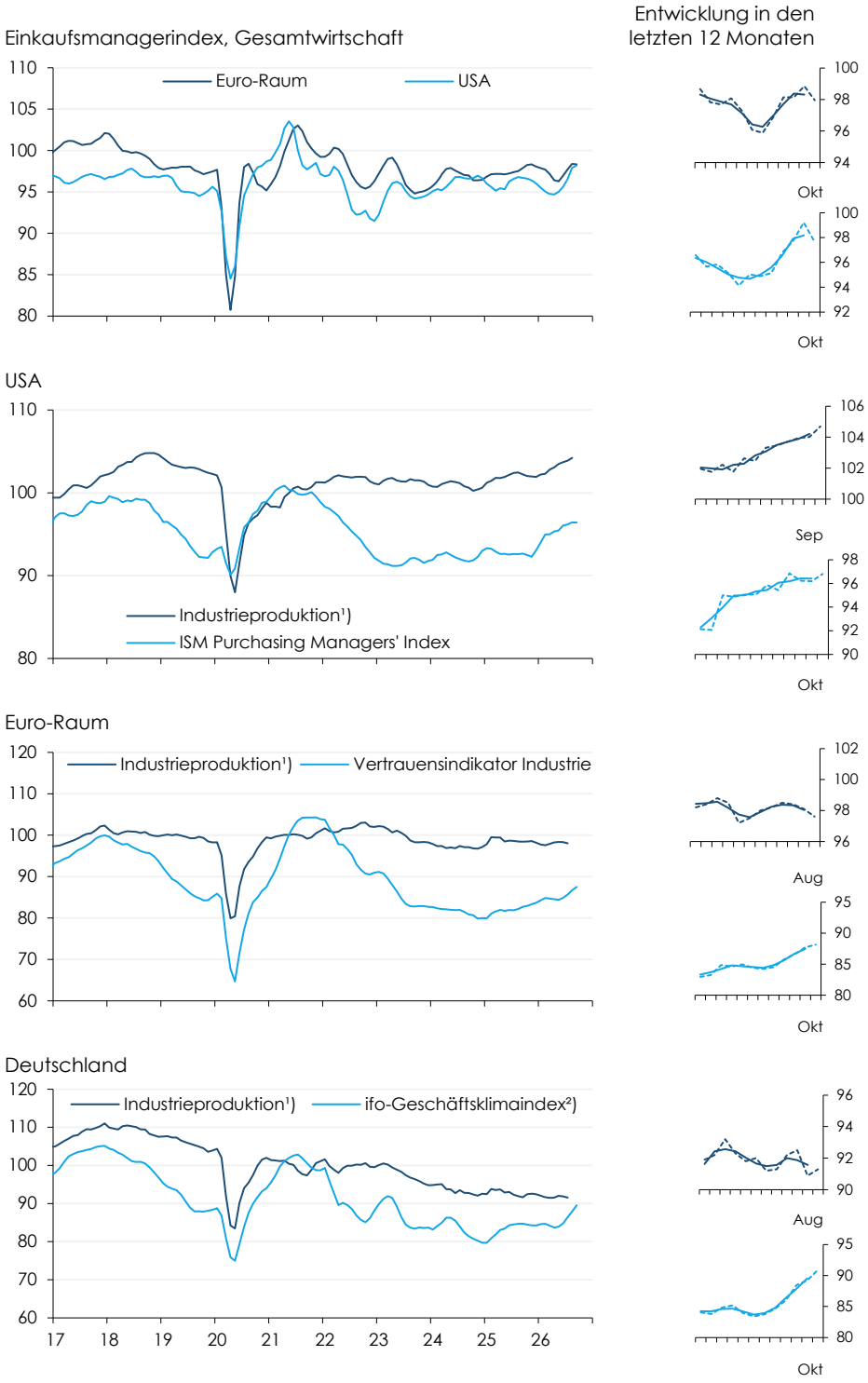
Wien, am 10. November 2026

Rückfragen bitte am Dienstag, dem 10. November 2026, zwischen 9 und 13 Uhr, an
Dr. Stefan Schiman-Vukan, MSc, Tel. (1) 798 26 01 – 234, stefan.schiman-vukan@wifo.ac.at

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",
https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf

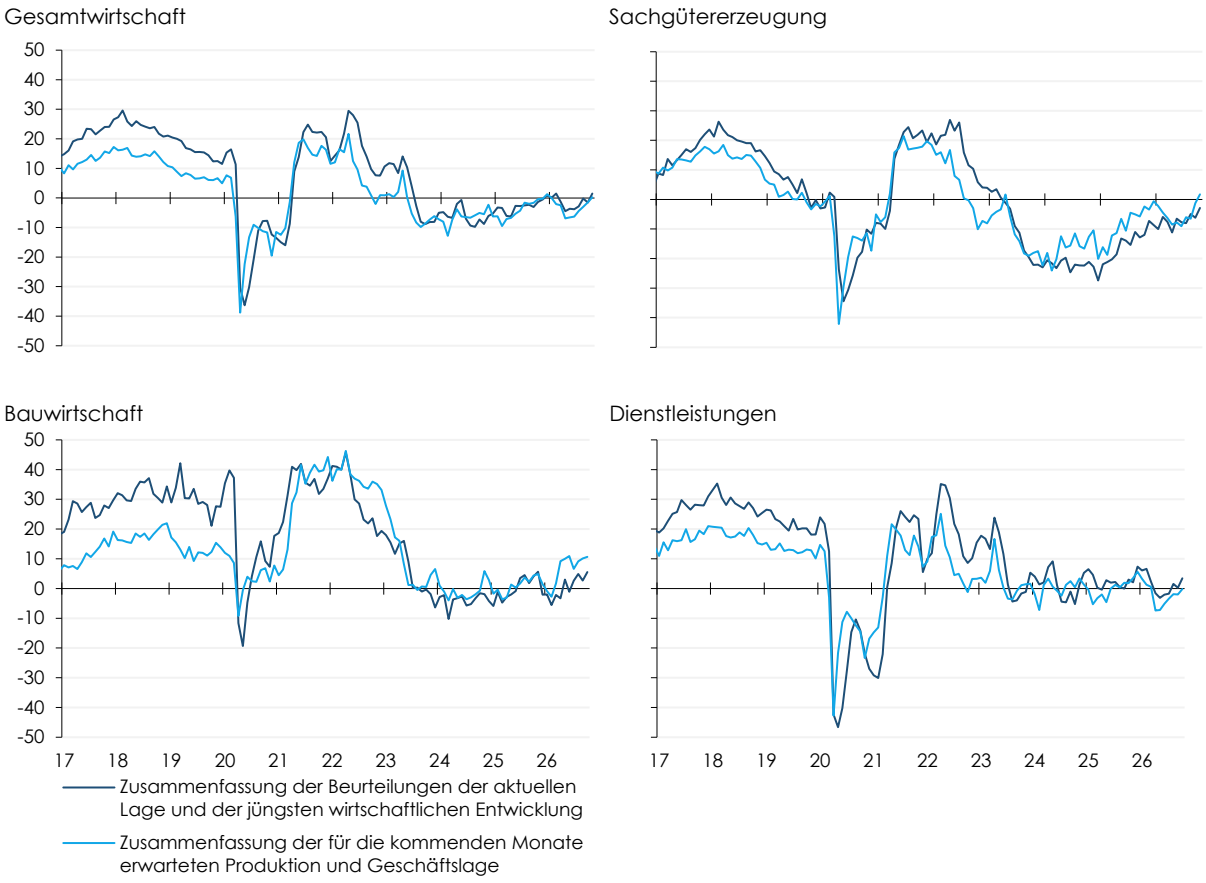
Abbildung 1: **Internationale Konjunktur**

Saisonbereinigt, 2021 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte



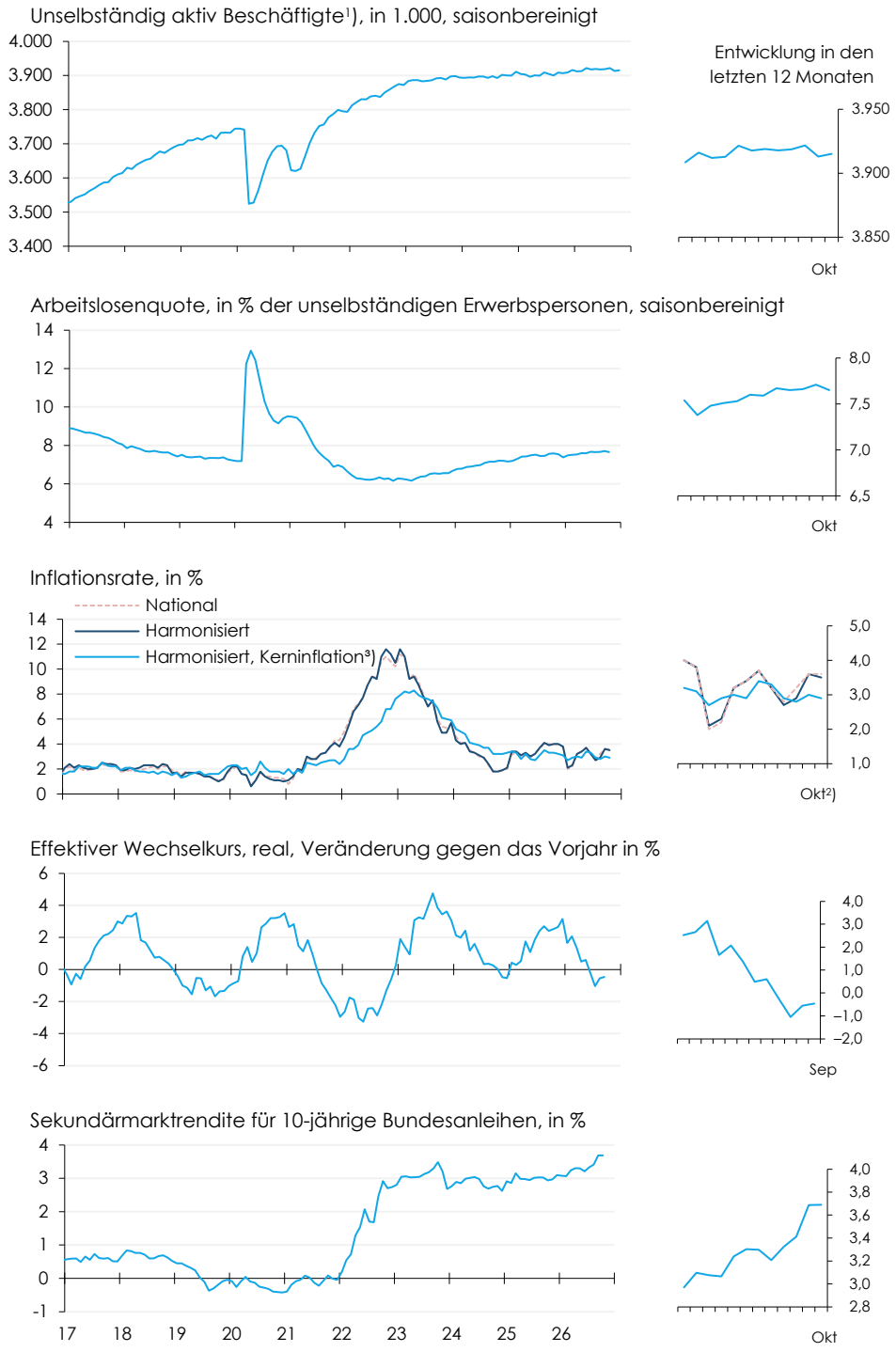
Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD, S&P Global. – ¹) NACE 2008, Abschnitte B, C und D. – ²) Verarbeitendes Gewerbe.

Abbildung 2: **Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen**



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und –100. Werte über Null zeigen insgesamt optimistische, Werte unter Null pessimistische Einschätzungen an. Saisonbereinigt.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – [1]) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, und ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – [2]) Schnellschätzung von Statistik Austria. – [3]) Gesamtindex ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.